

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1873

9.7.1873 (No. 159)

Karlsruher Zeitung.

Wittwoch, 9. Juli.

№ 159.

Vorauszahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühren eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1873.

Ämtlicher Theil.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. Mts. gnädigst geruht, den Professor Eduard Perreaz an dem Gymnasium zu Schaffhausen zum Professor an dem Realgymnasium zu Karlsruhe und den Dr. Alexander Mauron an der Kantonschule zu St. Gallen zum Professor an der höheren Bürgerschule in Konstanz zu ernennen.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 4. d. Mts. gnädigst geruht, den Kontrolbureau-Assistenten Heinrich Söhler bei der Steuerdirektion zum Revisor bei dieser Stelle zu ernennen.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Telegramme.

† Berlin, 7. Juli. Die „Kreuz-Ztg.“ bringt eine Erklärung des Oberpräsidenten der Rheinprovinz, v. Bardeleben, wonach die angeblich von ihm mit dem Kölner Erzbischof gepflogene Unterredung, betr. die Ausführung der Kirchengesetze, gar nicht stattgefunden hat, auch schriftliche Vorschläge von ihm nicht gemacht sind.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Geh. Oberfinanzraths C. W. anger zum Vorsitzenden der Verwaltung des Reichs-Invalidentfonds sowie die Ernennung des Regierungsraths v. Meyeren zum Geh. Regierungsvortragenden Rath im Staatsministerium.

† Bern, 7. Juli. Der Bundesrath hat beschlossen bei der Bundesversammlung die Abweisung der Beschwerde der Luzerner Altkatholiken gegen den Beschluß der Regierung von Luzern betreffend Verweigerung der Franziskanerkirche für die altkatholischen Vorträge des Professors Reintens zu beantragen.

Der Ständerath wählte zum Präsidenten Kopp von Luzern (Antirevisionist), zum Vizepräsidenten Köhlin von Basel (Revisionist). Im Nationalrath wurde Desor (Neuenburg) zum Präsidenten gewählt, welcher indeß ablehnte; der Nationalrath wird daher morgens nochmals zur Wahl des Präsidiums schreiten.

† Versailles, 7. Juli. In der heutigen Sitzung der Nationalversammlung wurde mit 326 gegen 256 Stimmen beschlossen, daß die Nationalversammlung in corpore, mit den offiziellen Abzeichen, der zu Ehren des Schahs von Persien veranstalteten Feste beizuwohnen werde. Darauf bewilligte die Versammlung mit 585 gegen 1 Stimme einen Kredit von 350,000 Frs. zum Empfange des Schahs, bestimmte ferner den 15. November für die Interpellation Lamy über die Aufhebung des Belagerungszustandes und vertagte sich bis zum Freitag.

Deutschland.

Karlsruhe, 8. Juli. Seine königliche Hoheit der Großherzog ist heute früh 25 Minuten nach 2 Uhr von Schloss Mainau hier eingetroffen. Höchstselbe gedenkt einige Tage in der Residenz zu verweilen und dann nach Mainau zurückzukehren.

≡ Aus Elsaß-Lothringen, 6. Juli. Die Zeitungen

beginnen in unserem Lande eine ziemlich anständige Zahl aufzuweisen. Außer verschiedenen großen Blättern in den größeren Städten sind noch eine Menge kleinerer Lokalblätter, meist unter dem Titel „Kreis-Wochenblatt“ ans Tageslicht getreten. Diese letztern, so bescheiden ihre Gestalt ist, haben doch eine wichtige Aufgabe zu erfüllen. Sie sollen das Volk zum Zeitungslesen herbeiziehen und heranbilden. Das Elsaß zeigt gerade in dieser Hinsicht, wie sehr es unter französischer Herrschaft hinter den deutschen Schwesterländern zurückgeblieben ist. Während im benachbarten bad. Lande so zu sagen bald kein Bauer mehr zu finden ist, der nicht seine Zeitung liest, gibt es bei uns noch ganze Dörfer, bei denen keine Zeitung einkehrt. Gewisse Leute haben ihre Freude daran und warnen vor den politischen Blättern wie vor dem leidhaftigen Götterbeim. Sie fühlen wohl, daß es sich um ihre Herrschaft handelt, und daß es um ihre Macht gethan wäre, wenn einmal die Leute etwas anderes läsen als den Straßburger Volksfreund, der massenhaft überall verbreitet wird. Uebrigens werden sie die weitere Entwicklung der Dinge in dieser Hinsicht kaum einen Augenblick hemmen können, da durch den Schulunterricht auch die Lust am Lesen erwacht. Im Ganzen ist Elsaß schon viel weiter gekommen als Lothringen: hier herrscht selbst in größeren Städten noch eine absolute politische Unwissenheit. In der Kreisstadt Saarburg z. B. ist auch in keinem einzigen öffentlichen Lokal eine Zeitung zu finden, was dem Deutschen, der gewöhnt ist, bei jedem Glase Bier noch eine Zeitung zu greifen, sehr auffallend vorkommen muß. Zur Gründung eines Kreisblattes haben sich dort die beiden Kreise Saarburg und Chateau-Salins geeinigt und geben ein in beiden Sprachen verfaßtes Blatt heraus, welches, wie wir hören, schon über 700 Abonnenten zählt, und gewiß viel zur politischen Volksbildung beitragen wird. Was die Tendenz der ganzen Presse anbelangt, so sind darunter äußerst wenige iperisch-französische Blätter. Wir kennen nur den „Industriel“ in Mülhausen und den „Progress-religieux“ in Straßburg. Die übrigen nicht-offiziellen Zeitungen suchen sich so viel wie möglich auf rein elassischen Standpunkt zu stellen. Das verbreitetste Blatt, der „Niederh. Kur.“, hat hierin erfreuliche Fortschritte gemacht, seit er mit der Redaktion eine Krisis durchgemacht. Die neue, schon in Ihrem Blatte besprochene Zeitung, das „Elsaßer Journal“, verhält sich äußerst vorsichtig. In franz. Zeitungen hatte man vor dem Erscheinen desselben um Befürwortung gebeten, indem man ankündigte, daß die Redakteure keine ihrer Bestrebungen und ihrer Hoffnungen aufgeben. Bis jetzt aber verhält sich die franz. Presse dagegen sehr kühl und sogar etwas mißtrauisch, wie überhaupt in nicht-kerikalen Kreisen die unwandelbare Aene der Elsaßer gegen Frankreich etwas angezweifelt zu werden beginnt. Den meisten rabiaten Patrioten behagt das Sonnemann'sche Blatt besser, womit letzteres genug zu erwidern hat. Bei gebildeteren Elsaßern haben übrigens schon viele deutsche Blätter Eingang gefunden, worunter auch die „Karlsruh. Ztg.“ zu zählen ist. Schließlich können wir noch erwähnen, daß die ehrenwerthe Firma Bebel-Liebstecht u. Cie. Mülhausen mit seiner Arbeiterbevölkerung bereits auf's Fern genommen hat. Wir denken, die daraus entstehende Gefahr wird am besten durch Volksbildung beschworen. Je mehr unsere Leute Zeitungen lesen, desto besser werden sie das Gute vom Bösen unterscheiden lernen.

Straßburg, 7. Juli. Man schreibt der „Straßb. Ztg.“ aus Mannheim:

Vom 15. ds. Mts. an werden die Boote der Rhin-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft ihre Fahrten von hier bis Straßburg ausdehnen. Am Abend um 10 Uhr wird ein Boot von hier abgehen, um 4 Uhr Morgens in Marau und um 1 Uhr Nachmittags in Straßburg sein, also zu Berg 15 Stunden brauchen. Die Thalfahrt, welche von Straßburg ab ebenfalls täglich stattfinden soll, wird kaum die Hälfte dieser Zeit in Anspruch nehmen.

** Straßburg, 7. Juli. Durch einen Nachweis mit Ziffern über die Besoldungen der hiesigen Justiz- und Verwaltungsbeamten hat die „Allgem. Ztg.“ kürzlich die in etwas zu handgreiflicher Tendenz fortgesetzten Klagen über eine fast kärgliche Stellung dieser Beamten auf ihr gerechtes Maß zurückgeführt. Am wenigsten wollte uns gleich von Beginn jener Preisfragen an einleuchten, weshalb in sie ohne Unterlaß die Drohung eingeschoben war, daß die Reichsregierung sich wegen besagter kärglicher Honorierung auf Massenemissionen gefaßt machen solle. Es scheint uns dieser Punkt zu jenen zu gehören, wo man handelte, und nicht die Öffentlichkeit als Pressionsmittel in Anspruch nehmen sollte, doch mögen wir uns täuschen. — Der kommandirende General der Besatzungsarmee in Frankreich reiste gestern Abend, von Belfort kommend, hier durch wieder nach Nancy zurück. — Von Personen, welche gestern Ausflüge ins Badi'sche unternahmen, hörte ich, daß an der Station Pegelshurst zwischen Appenweier und Rehl ein Hagelschlag während des Gewitters am gestrigen Abend ansehnliche Strecken Landes, bezw. die Feldprodukte derselben gänzlich vernichtet hat. Auch die Gemeinde Wildstatt hat schwer gelitten, es fielen Eisstücke von ganz unglaublicher Größe und noch nach Stunden sah man die Hagelkreise zwischen den Aedern und entlang dem Eisenbahn-Damme. Näher am Gebirge beschränkte sich das Gewitter auf heftige Regengüsse. — Nach Beseitigung der gefahrdrohenden Eisbrecher an der Schiffbrücke bei Selz hofft man das erste Rhein-Dampfsboot schon im Laufe dieser Woche von Mannheim aus hier eintreffen zu sehen. Der Wasserstand des Rheines erhält sich fortwährend auf respektable Höhe. (Vergl. die betr. Notiz der „Straßb. Ztg.“)

Mülhausen, 4. Juli. (N. Frk. Pr.) In der Stadt Epinal in den Vogesen befand sich vor dem Kriege eine ganz schwache protestantische Gemeinde, die nicht stark genug war, eine eigene Kirche zu bauen; ein Privatgebäude diente ihr als Kirche. Einige reiche Mülhäuser Familien, welche sich in Folge der Option dort niederließen, brachten der protestantischen Gemeinde nicht nur Zuwachs an Gliedern, sondern auch die Mittel, einen schönen Tempel zu bauen; die Gemeinde erwarbte sichtlich und das Bauprojekt kam schnell zu Stande. Heute nun steht die Kirche in ihrem Aeußern vollendet da, ein prächtiger Tempel, und die Ausstattung, welche hier fertig wurde, ist so eben per Bahn nach Epinal abgegangen. Die feierliche Einweihung, zu welcher protestantische Notabilitäten aus Paris und andern Städten Frankreichs geladen werden, wird Sonntag den 27. d. M. stattfinden und einen grellen Kontrast bilden zu den in Frankreich in Mode gekommenen Wallfahrten und Prozessionen. Auch viele Mülhäuser werden am 27. nach Epinal gehen, dürften dort aber die Erfahrung machen, daß sich die Beziehungen zwischen Katho-

Erneutes Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 157.)

Nur wenige Tage waren wir in New-York, ehe das Dampfschiff abging, das uns zur alten Heimath tragen sollte. Sie waren mir qualvoll diese Tage, — die unendliche Stadt voll tausendstem, drängendem Leben, voll Lärm und Gewirr, voll von Hunderttausenden, die achlos an einander vorbeidrangten, jedes mit dem eigenen Interesse, mit den eigenen Gedanken im Herzen. Es machte mir einen furchtbaren Eindruck, die von Egoismus und Geldgier gesährten Gesichter mit den feineren kalten und doch durchbohrenden Augen zu sehen, die sich auf dem Broadway zu Tausenden fanden, die Damen in feenhaften oder üppigen kostbaren Toiletten, und dazwischen so manches bleiche Gesicht eines deutschen Mannes, so manches kummervolle, leidende einer deutschen Frau, auf deren Stirnen geschrieben standen, daß sie nicht wußten in dieser fremden Welt, woher am nächsten Tag den Wissen Brod nehmen, daß sie Fremdlinge waren im Land! —

Wie kalt, wie furchtbar kalt, wie so ganz fremd war mir diese Welt! War die Welt nicht überhaupt eiskalt und fremd? Was hatte ich da bin zu suchen? Ich kannte sie nicht, ich war ja ein Kind gewesen, da wir nach Amerika gingen, und wir hatten stets auf dem Lande, stets einsam gelebt, in unsern eigenen Gedankenrichtungen, in unsern Idealen! Nicht einmal nach St. Louis war ich oft gekommen. Ich war empfindlich gegen jedes Geräusch, gegen jeden Blick fremder Menschen. Nun sahen sie mich an, als sei ich ein Stein, so völlig theilnahmslos, und mein Herz erstarrte davor. Wenn die Welt so war, warum war ich nicht mit Lillie in unserer Stille geblieben? Aber in Deutschland war es gewiß ganz, ganz anders! Dort lebten warme, fühlende Menschen! Dort war die grüne Insel, die mir Waldau hatte zeigen wollen! Ah, aber war sie nicht verfunken mit meinem Geliebten, diese grüne Insel? — Die Sonne neigte sich zum Untergang und beleuchtete in glühenden

Farben das halbkreisförmige, gewaltige Panorama von New-York mit dem Hafen, in dem sich tausend und aber tausend Masten drängten, zwischen welchen Seemannsgesichter schaukelten, die einer fabelhaften Vorzeit entstammt schienen. Ein Gewühl von Menschen, lasttragend, eilend, reisefertig, dazwischen die arbeitenden Seelente, die unbekümmert um die Lebtigen ihrem eignen Geschäft nachgingen, ein unentwirrbar scheinendes Gewühl drängte sich zwischen und über den Schiffen. Geschiebe der Lastträger, Zuruf der Matrosen, Befehle der Offiziere, ängstliche Rufen der Reisenden, die sich über ihr Gepäck verloren glaubten, Geisels, Gepolter, Lärm aller Art erscholl um uns her, die wir endlich sicher an Bord, auf dem schönen Deck des Dampfers Alabama fanden, die Blicke gegen Westen wendeten, wo das Land lag, das wir verlassen sollten. —

Dinah hatte mir das Kind noch auf das Deck getragen und unter tausend Thränen Abschied von uns Allen genommen. Die ehrliche Seele wäre gern Lillie's Eigentum geblieben, wenn sie ihren kleinen Liebling, ihre kleine Herrin, hätte begleiten dürfen. Aber ich wollte es nicht. Lillie sollte aus all diesen unseligen Beziehungen herauskommen und unter freien, weissen Menschen aufwachsen. Ich sehnte mich auch danach, daß Lillie endlich ganz mein, mein Kind — sein sollte! —

Alle Passagiere waren versammelt, Freunde nahmen Abschied, Thränen flossen auf allen Seiten, die Glocke schallte gellend durch das Schiff, und wer nicht zum Schiff gehörte, rief sich los und eilte fort. Langsam stieg der Dampfer mit lang gehaltenen leuchtenden Abwärtigen dem Lande ab und 3 Kanonenschüsse begrüßten ihn zum Abschied, ehe er in das unendliche Weltmeer entsetzte. Dem Lande klangen die Töne der Abschiedsmusik, die beim Abgang jedes großen Schiffes üblich ist, ein deutsches Abschiedslied, — denn wo wäre nicht jeder Musfiter in Amerika ein Deutscher? Der Dampfer durchschnitt den schönen Hafen, glitt an Staten-Island hin, zwischen den Batterien durch und weiter und weiter ward die Strecke, die uns vom Lande trennte, und noch stand Alles unbeweglich in den Gruppen, die sich unwillkürlich gebildet

hatten, da die Kanonenschüsse den letzten Gruß brachten. — Es ist ein Moment, der auch ein starkes Herz erschüttert, auch eine unempfindliche Natur bewegen kann, und noch immer schlagten die meisten Damen um mich her. Aber ich sah nichts von der Umgebung, mein Auge hing an der zurückleitenden Ferne, an der sinkenden Sonne, von goldener Glorie umgeben, von tofigen Wolken umschwebt, und mein Sinn war bei meinen Lieben, die ich einsam zurücklassen mußte in ihrer stillen Ruhestätte. Ich weinte nicht, aber einzelne, kalte große Tropfen fielen auf mein Kleid, auf Lillie's Kleidchen, denn ich hatte die kleine fest an mich gepreßt. — So war dies Leben geendet, ich sollte in eine neue, mir unbekante Eriknis eintreten, ich hatte eine neue Pflicht, aber ich nahm mein gedrohenes Herz mit in neue Verhältnisse, wo sollte ich Wärme und Liebe für sie gewinnen? —

Es war ein wundervoller, warmer Sommerabend, vom stärkenden Hauch des Meeres lieblich gekühlt, Emil holte meinen Plaid, hüllte das Kindchen hinein, und wir schten uns auf eine der Bänke an der Seite des Decks. Keines sprach ein Wort, wir lauschten dem rauschen des unendlichen Meeres, den Wellen, die sich an den Seiten des Schiffes brachen und manchmal einen feinen Sprühregen zu uns herüberschickten, denn die See war lebhaft bewegt. Matt leuchteten die Furchen, die der mächtige Dampfer pflügte, in elektrischem Glanz, als die Nacht völlig herniederank, eine sternenhelle, klare Nacht, die ihren diamantblendenden Mantel über die dunkeln, geheimnißvollen Fluthen breitet. —

Oh, du unendliches Meer, du geheimnißvolles Bild des Lebens, du göttliche, stille Nacht, die es liebend einhüllt, — zum erstenmal zog da eine feierliche Ruhe in meine Seele ein, zum erstenmal kam eine süße, lichte Stille in mein kampfhaft zuckendes Herz! — (Fortsetzung folgt.)

— Weissenburg, 6. Juli. Mit der Erweiterung des hiesigen Bahnhofs wird nächstens begonnen. Die neue Instandsetzung des Bahnhofs, insbesondere der Wartehalle ist bereits im Gange.

Uten und Protestanten während der Zeit des Kirchenbaues um Vieles geändert haben.

München, 7. Juli. Die „Korresp. Hoffmann“ schreibt: Nächster Tage wird in München eine Konferenz der süddeutschen Bahnverwaltungen stattfinden, welche eine Besprechung und Vereinbarung über anzustrebende Eisenbahntarif-Reformen zum Zweck hat. Bei den in den letzten Jahren so enorm in die Höhe gegangenen Eisen- und Kohlenpreisen, sowie bei den erhöhten Arbeitspreisen glauben die Bahnverwaltungen auch mit Erhöhung der Personen- und Güterbeförderungs-Tarife hinauf gehen zu müssen, um so annähernd das normale Verhältnis der Betriebs-einnahmen zu den Betriebsausgaben, wie dasselbe vor dem Kriege 1870/71 bestanden, wieder herzustellen. Natürlich hängt eine beabsichtigte Erhöhung der Tarife von der Genehmigung der betreffenden Staatsministerien ab.

Darmstadt, 6. Juli. (N. Frkf. Pr.) Während das badi-sche Schulgesetz bekanntlich die Vorschrift enthält, daß Mit-gliedern eines religiösen Ordens oder einer ordensähn-lichen religiösen Kongregation jede Lehrwirksamkeit an Lehr- und Erziehungsanstalten im Großherzogthum unter-sagt ist, und die Staatsregierung nur ermächtigt ist, für einzelne Personen in widerruflicher Weise Nachsicht von diesem Verbot zu ertheilen, enthält der heftige Volkskul-Gezetzentwurf eine solche Vorschrift nicht. Man kann nicht frage genug auf die Differenz hinweisen, zumal der heftige Entwurf konfessionelle Privat-Unterrichtsanstalten, wenn er sie auch an die Genehmigung der Regierung knüpft, doch nicht geradezu untersagt, und auf diese Weise Das, was man auf der einen Seite in den öffentlichen Schulen vor die Thüre setzt, durch die Pforte der Privat-Unterrichtsanstalten hinterwärts wieder eintreten könnte und sicherlich eintreten wird, wenn die Stände nicht Vorvorzorge für eine Aenderung des Entwurfs in der fraglichen Richtung treffen. Wir erfahren nun, daß aus dem Gesetzgebungs-Ausschuß, wenn auch nur mit einer Minorität, angeregt worden ist, die Eingangs erwähnte badi-sche Bestimmung einfach als Zusatzartikel in das heftige Gesetz aufzunehmen.

Köln, 6. Juli. (Fr. J.) Die Festungsbehörde verhandelt mit der Stadt um Ueberlassung von 9 Hektaren Land zur Anlage eines der vorgeschobenen Forts. Bei der Besprechung dieses Gegenstandes in der Stadtverordneten-Sitzung wurde die Mittheilung gemacht, daß in der Um-gegend von Becklemünd, wo ein Fort projektiert ist, für den Morgen Land der enorme Preis von 3000 Thln. gefor-dert wird. Ehe die Gründungen mit ihrem verschiede-artigen Schwindel in die Erscheinung traten, kostete der Morgen Land in der unmittelbaren Nähe von Köln nur 2000 Thlr., welcher Preis sich allerdings seit dem Projekt der Stadterweiterung auf 10,000 bis 14,000 Thlr. steigerte; natürlich folgte der Häuser- und Mietzpreis in ähnlicher Weise. — Gestern Abend trafen 10 Waggons, mit 35 Millionen befrachtet, hier ein, welche eine weitere Abschlagszahlung auf die französische Kriegsschuldigung überbrachten. Davon verließen zwei Wagon-nalungen in Köln, acht wurden weiter dirigiert nach Straß-burg. Den Waggons kam diese Sendung so gewichtig vor, daß in Remagen und Neuwied je ein Waggon wegen Heißlaufens der Achse zurückgelassen werden mußte.

Fulda, 5. Juli. (Fr. J.) Der Oberpräsident v. Bodelschwingh sandte vorgestern zwei Kommissäre zu dem hie-sigen Bischof, um diesen zur Herausgabe der verlangten Schriftstücke über das hiesige Klerikal- und Knabenseminar zu veranlassen. Die Antwort lautete jedoch sowohl Seitens des Bischofs, als des Regens Dr. Komp ablehnend, so daß nicht nur die Einstellung der Vorlesungen im Priesterseminar, sondern auch die Schließung des Knabenseminars in Kürze zu erwarten steht.

Hamburg, 5. Juli. Der „Hamb. Kor.“ schreibt: „Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, schweben in Veran-laffung des bekannten Prozesses gegen Herrn Ferdinand Jac-obson zwischen der Liquidationskommission für die frei-willige Anleihe für Schleswig-Holstein von 1863 und dem königl. preussischen Kriegsministerium Vergleichs-verhandlungen, deren Abschluß erstere in den Stand setzen dürfte, die Obligationen der freiwilligen Anleihe schon in nächster Zeit zu pari einzulösen.“

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 7. Juli. Die Königin Isabella hat den Besuch des Kaisers und der Erzherzoge und Erzherzoginnen erhalten und verfügt über die Equipagen des Hofes mit der kaiserlichen Livree, in denen sie sich schon gestern Abend öffentlich zeigte. Der Verkehr mit dem Hofe wird also ein unbeschränkter sein. Die Dauer der Anwesenheit in Wien ist auf 8 Tage festgesetzt.

Schweiz.

Zürich, 7. Juli. (Bund.) In der kathol. Kirche ist gestern, Sonntags, von Hrn. Prof. Dr. Micheli's zur ge-wöhnlichen Zeit Frühmesse und Gottesdienst gehalten worden. Gleichzeitig kündigte das „kathol. Pfarramt“ an: „Da in der interdizierten kathol. Kirche bis auf Weiteres kein kathol. Gottesdienst, sondern nur altkatholischer abge-halten wird, so wird die „rechtmäßige“ Pfarrgeistlichkeit (Reinhart und Bosphard) im Pfarrhause und in der Kapelle auf dem alten Friedhof in Aufsicht Gottesdienst hal-ten. — Der Protest der neukatholischen Geistlichen Reinhart und Bosphard contra kathol. Kirchengemeinde Zürich wurde abgewiesen und die Direktion des Innern beauftragt, betreffend Neuordnung der Verhältnisse Bericht und Antrag vorzulegen.“

St. Gallen, 6. Juli. Das Departement des In-tern stellte in einseitiger Ausführung des bezüglichen Großrathesbeschlusses vom 11. Juni Motion Morel, Real, Geel bei der Regierung folgende Anträge:

1) Das Gesetz über Besorgung der besondern Angelegenheiten beider Konfessionen vom 18. August 1859 ist in seiner Gesamtheit

zu restituieren und daher neu zu publizieren. Es muß daher bei Art. 10 bestehen, welcher den konfessionellen Behörden die Erlassung allge-meiner Bestimmungen und Kundmachungen in Angelegenheiten der be-treffenden Religionsgenossenschaft zu Handen derselben einräumt, der Zusatz wieder ersetzt werden: „Sie (die konfessionellen Behörden) sind jedoch pflichtig, solche Erlasse vor deren Veröffentlichung dem Regie-rungsrath zur Kenntniss zu bringen und dürfen dieselben nur nach dessen erfolgter Bewilligung bekannt machen.“ 2) Für Geistliche, deren Wahl auf eine Pfründe im hiesigen Kanton zum ersten Male an den Regierungsrath geleitet wird, sollen dem letztern Studien- und Sitten-zeugnisse, sowie die Bezeichnung der Lehranstalten, an denen sie ihre Studien gemacht, vorgelegt werden. 3) Der Regierungsrath behält sich vor, die Beibringung der erforderlichen Zeugnisse und Ausweisun-gen für Pfründewahlen auch bei späterem Wechsel der Pfründe zu ver-langen. 4) Nach Verfluß von zwei Jahren, vom Oktober 1873 an gerechnet, soll keinem Geistlichen mehr das Placet ertheilt werden, der seine Studien in Anstalten gemacht hat, die von Jesuiten oder deren Affiliirten geleitet werden. 5) Im Falle der Plaziertertheilung hat die Mittheilung des diesfälligen Beschlusses einfach durch torfeien Proto-kollauszug, im Falle der Beanstandung und Nichtgenehmigung der Wahl hingegen durch motivirtes Schreiben an diejenige konfessionelle Behörde zu erfolgen, welche die Wahlanzeige gemacht hat.

Diese Anträge sind von der Regierung seither mit un-wesentlichen redaktionellen Modifikationen zu Beschlüssen erhoben worden.

Italien.

Florenz, 6. Juli. (N. Z.) Die Kabinettsbildung Minghetti's ist, nachdem Visconti-Venosta angekommen, gesichert; außer den bereits bekannten Ministern übernimmt Bigliani die Justiz, Scialoja den Unterricht. Ein Acker-bauminister ist bisher noch nicht ernannt. Am Donnerstag sollen die neuen Minister heebigt werden.

Frankreich.

Paris, 5. Juli. (Köln. Z.) Unsere Syllabisten setzen ihre kirchlichen Zauberkünste mit ungeschwächten Kräf-ten fort. Die „Union“ zeigt an, daß der Schluß der Pil-gerschaft von Paray-le-Monial auf den 9. Juli festgesetzt ist und äußerst glänzend sein wird. Am selben Tag wird zu Paris in der Kapelle der Nonnen von Picpus ein großes Fest der Notre Dame de la Paix begangen werden. Es befindet sich nämlich in dieser Kapelle ein wunderthätiges Madonnenbild. Der päpstl. Nuntius hat versprochen, die Messe zu zelebrieren, und der Papst hat sogar einen vollständigen Ablass gewährt für Alle, die an jenem Tage vor dem Gnadenbild von Picpus ihre Andacht verrichten werden. Die Pilgersfahrt nach La Salette wird ebenfalls vorbereitet. Dieser Gnadenort liegt bekanntlich im Gebirge und ziemlich fern von der Eisenbahn, was den Transport der Pilger schwierig macht. Die Geistlichkeit hat deshalb beschloffen, die Pilgersfahrt in einzelnen Gruppen stattfinden zu lassen; diese Organisation wird sich über dreißig Tage erstrecken und jede Diözese in Frankreich wird ihren Tag wählen. Jede Abtheilung wird ihr Banner in der Kapelle von La Salette niederlegen und am 21. August werden sämmtliche Banner dann der heil. Jungfrau geweiht werden. Der Heiligenschein des Hrn. de Belcastel läßt den frommen General Du Temple nicht ruhen; er erläßt ein Schreiben an das „Univers“, worin er gegen Hrn. Ranfrey, der gegenwärtig Gesandter in Bern ist, seinem Zorne Luft macht. Der eifrige Verehrer der glückseligen Maria Ma-coque hat wahrscheinlich gelesen, was Hr. Ranfrey über die-selbe in seinem Buche „L'Eglise et les philosophes au XVIIIe siècle“ geschrieben hat. Ersterer sagt in seinem Schreiben an das „Univers“: „Ich würde an der Vorlesung verzweifeln, wenn ich dächte, daß Frankreich gerettet sei, wäh-rend ich es in Bern und in Rom repräsentirt sehe von Be-leidigern unseres Gottes!“ Der General Du Temple ist auch über den Marschall Mac-Mahon und den Herzog v. Broglie erzürnt. Dem letztern wirft er vor, daß er gott-lose Leute zu Gesandten wähle, dem Erstern, daß er die französische Armee vor einem „asiatischen Könige“ parodiren lassen will.

Paris, 6. Juli. Der Schah von Persien traf heute Abend 6 1/2 Uhr auf dem Bahnhof von Bassy hier ein, wofürst er von dem Marschall-Präsidenten Mac-Mahon und dem Minister des Auswärtigen, Herzog v. Broglie, empfangen wurde. Am Arc de triomphe auf den Champs Elysees fand der Empfang durch die Municipalsbehörden und den Seine-Präsidenten statt. Baurain, der Präsident des Municipalsraths, hielt eine kurze Ansprache, welche der Schah kurz erwiderte. Im Palais de Bourbon wurde der Schah von dem Präsidenten der Nationalversammlung empfangen.

Der Oberhandelsrath berathet gestern die Frage der Besteuerung der Gewebe. Der von Hrn. Chesnelong erstattete Kommissionsbericht beantragt:

- 1) Es soll ein Accisegoll, der nicht 5 Prozent übersteigen darf, auf die Gewebe eingeführt werden;
- 2) derselbe soll als sprizifischer Zoll nach Kategorien erhoben werden;
- 3) die Kontrolle soll so eingerichtet sein, daß Defraudationen streng geahndet werden, der lokale Handel aber nicht durch eine übertriebene Ueberwachung belästigt werde;
- 4) der Zoll soll nur auf das ganz fertige Fabrikat, wie es dem Ver-kehr übergeben wird, erhoben werden;
- 5) um die importirten Erzeugnisse mit den einheimischen auf gleiche Stufe zu stellen, soll der Zoll auf die ersteren beim Eingange ohne Zulassung zum Entzollt erhoben werden;
- 6) von der Steuer befreit sollen nur diejenigen Gewebe bleiben, für welche die Erhebung materiell unmöglich ist.

Unter diesen Bedingungen berechnet die Kommission das Erträgniß der Gewebesteuer auf 60 Millionen.

Der Oberhandelsrath nahm nach kurzer Debatte folgenden Antrag des Hrn. Kolb-Bernard an:

Ohne das Prinzip der Steuer zurückzuweisen, bittet der Oberhan-delsrath in Erwägung, daß Vorstudien noch notwendig sind, die Re-gierung, diese Studien vorzunehmen, und vertagt seinen Beschluß, bis ihm das Ergebnis derselben vorliegen wird.

In der nächsten Sitzung wird der Oberhandelsrath die Frage der Wiederherstellung des Zeitungsempfels zu berathen haben. Die Kommission erachtet, daß die Zeitungs-industrie in der That, sei es in dieser Form oder in jener, einer Erhöhung der Papiersteuer oder des Postportos zu-gezogen werden soll; sie will die Wahl zwischen diesen ver-schiedenen Formen der Regierung überlassen mit der Maß-gabe, daß die der Presse aufzuerlegende Steuererhöhung ein Erträgniß von 10 Millionen Frs. abwerfen werde.

Spanien.

Ueber den Entwurf der spanischen Verfassung wird der „Times“ folgendes Nähere geschrieben:

Der Präsident der Republik wird für 4 Jahre gewählt und ist für eine zweite Amtsdauer nicht wieder wählbar. Er muß mehr als 25 Jahre alt und auf spanischem Boden geboren sein. Die Minister-würde ist unvererblich mit einem Sitz in den Cortes. Die öffentliche Gewalt ist in die richterliche, die legislative und die exekutive Gewalt getheilt. Die Gemeinden sind autonom. Das europäische Spanien ist in 11 Staaten (Provinzen, Kantone) eingetheilt; Cuba, Puerto Rico, die Philippinen und Fernando Po werden als besondere Ge-biete betrachtet. Diese Staaten sind selbständig in Bezug auf Gesetzgebung und Verwaltung. Die Armee, die Marine, die Postämter, die Telegraphen und Eisenbahnen, die öffentliche Schuld jedoch gehören in den Kreis der Zentralgewalt. Es wird ein Militärrecht mit allgemeiner Wehrpflicht gegründet. Der Zentralgewalt steht es auch zu, im Noth-falle die Garantien für die individuelle Freiheit zu suspendiren. Ferner hat sie ausschließlich das Recht der Erhebung direkter Steuern; die Einzelstaaten dürfen nur indirekte Steuern auslegen. Die gesetzgebende Behörde besteht aus 2 Kammern, der Abgeordnetenkammer und dem Senat. Die Abgeordneten werden durch das allgemeine Stimmrecht gewählt, die Senatoren, je 4 auf einen Einzelstaat, von den Provinzversammlungen. Jeder Senator muß mindestens 40 Jahre alt sein. Das Stimmfähigkeits-Alter ist 21 Jahre.

Badische Chronik.

Heidelberg, 7. Juli. Das schon von langen Jahren, ja seit Eröffnung der Eisenbahn überhaupt her datirende Bestreben, eine feste Ueberbrückung des Neckars zwischen Neuenheim und Heidelberg in der Nähe des Bahnhofes zu erhalten, ein Wunsch, der gar nicht aus dem Wunschthum hinaus zu bringen ist, scheint auch bei der in Aussicht stehenden Abgeordnetenwahl für den Landbezirk Heidelberg eine Rolle spielen zu sollen. In der Presse wenigstens wird es den Wahlmännern dringend an's Herz gelegt, nichts zu ver-säumen und ihre Stimmen auf einen Kandidaten zu vereinigen, von dem unsre Gegend auch gerade in diesem Punkte eine wirksame Ver-tretung ihrer Verkehrsinteressen zu erwarten habe, da es ja leicht mög-lich sei, daß bei nächstem Parlamente eine erneute Eingabe in dieser An-gelegenheit eingebracht werden müsse. — Am letzten Freitag, als am Tage der Unabhängigkeitserklärung der nordamerikanischen Union, waren auch die Wohnungen der hier lebenden Amerikaner durch aus-hängende Sternensbanner geschmückt und einzelne am Abend mit Lam-pions beleuchtet. — Der letzte Karlsruher Turnlehrer Kurjus war auch von hier aus durch mehrere jüngere Kräfte besucht. Einer dieser Herren, Hr. Lehrer Maish, hat über den Gang und die Re-sultate des gedachten Unterrichts einen gebiigen Bericht in die Schul-zeitung geliefert und darin hauptsächlich die Ansicht verfochten, daß es gerade die Aufgabe der Städte sei, die Vortheile und leichte praktische Durchführbarkeit des Turnunterrichts an den Schulen durch Voran-gehen mit gutem Beispiele zu beweisen, und daß von den „so gewon-nenen Mittelpunkten aus eine raschere Verbreitung dieses Unterrichts-gegenstandes auch in die Landorte erfolgen werde.“

Mannheim, 7. Juli. Mit der gefirgten Vorstellung der „Umbine“ schloß das Theater seine Thätigkeit für die Zeit der hier 27 Tage dauernden Sommerferien. Im Interesse des Personals, wie des Publikums, das eben, sobald die Porten sich wieder öffnen, sein Abon-nement trotz aller Gesundheitswidrigkeit solchen Beginnens in der Hundstags-Hitze abthut, wäre eine Ausdehnung der Theaterferien auf den Monat August sehr anzurathen. Bei diesem Anlaß möchten wir unserer Befriedigung darüber Ausdruck geben, daß der im Laufe des Theaterjahres eingetretene Mangel in der Oberregie keinerlei Störung in dem trefflichen Ensemble mit sich geführt hat, vielmehr das gleiche künstlerische Streben nach wie vor die Leitung der Kunstanstalt be-herrscht.

Schwellingen, 6. Juli. Die Genernte ist zur Zufrieden-heit der Landwirthe fast vorüber. Man wünschte Regen, und siehe, diesen Abend 7 Uhr entluden sich die drohenden Gewitterwolken in heftigem Regengusse über der dürstenden Erde. — Wenn daran gelegen ist, auch den wirthlichen Stand der Hopfen Kamen zu lernen, der seine die Nähe nicht, bei Zeiten einen Gang in die Hopfengärten der Stadt und Umgegend anzutreten, und er wird sich über die äppig emporschließenden Pflanzen nicht anders als freuen müssen. Von Weib-chen, wie dies in andern Bezirken der Fall sein mag, ist keine Spur wahrzunehmen. Die Namen der in die Kommission für Errich-tung eines Hopfenmarktes an hiesigem Plage gewählten Hrn. Oberamtmann Richard, Bürgermeister Wittmann von hier, Alt-bürgermeister Treiber von Pfankast, Rentmeister Bläß und Brauerei-besitzer Traumann bieten Gewähr für eine entschiedene Inangriffnahme jener Angelegenheit. — Die Salmenstiererei im Rhein zwischen dem Altrhein bei Reisch und Speier lieferte, wie wir hören, ein be-friedigendes Ergebnis. — Von den dem Bahnhof gegenüber liegenden Bau-plätzen wurde dieser Tage wieder einer zum Zweck der Erbauung einer Villa an einen Russen käuflich abgetreten. Es wird das die zweite Villa sein, welche sich voraussichtlich bald aus den Mauern des alten Klostergartens erheben wird. — Die früher in Aussicht ge-nommenen Festlichkeiten bei der bevorstehenden Eröffnung der Bahn Heidelberg-Schwellingen werden sicherem Verneh-men nach unterbleiben. — Dem kürzlich hier stattgefundenen Konzert der mehrfach genannten kaiserlichen Militärmusik in der Gar-tenhalle der H. Seb. Traumann wurde zahlreicher Besuch und ver-dienter Beifall zu Theil. Das Publikum zeigt sich bei solchen Anläs-sen um so dankbarer, je seltener derartige Kunstgenüsse geboten werden. Möchten daher die H. Seb. Traumann sich veranlaßt finden, und bald wieder einen solchen Kunstgenuß zu gewähren.

Tauberscheidheim, 7. Juli. (Taub.) Während des heftigen Gewitters gestern Abend, welches der Himmel nach allen Richtungen mit Feuerstein übergoß, schlug der Blitz in das Haus der Straußwirth Weininger's Wittne zu Imppingen. Der Strauß

Todesanzeige.
W. 823. Karlsruhe.
Gott dem Allmächtigen hat
es gefallen, unsern guten
Gatten, Vater, Groß- und Schwie-
gerwäter, den Großh. Schloß-Inspet-
tor Herrn

Wilhelm Verblinger
im Alter von 66 Jahren unerwar-
tet schnell in ein besseres Jenseits
abzurufen.
Um stille Theilnahme bitten,
Karlsruhe, den 8. Juni 1873.
Die trauernden Hinter-
bliebenen.

Todesanzeige.
W. 826. Baden.
Freunden und Bekannten
die Trauernachricht, daß heute
Nacht 12 Uhr unser lieber
Vater,
der Großh. Bad. Major
Georg Ludwig Krafft,
in Folge eines Herzschlags
verschieden ist.
Die tiefbetrübten Hinter-
bliebenen:
Friedrich Krafft.
Auguste Krafft.
Baden, den 8. Juli 1873.

W. 809.2. Freiburg.

Einladung.
Die akademische Verbindung
Alemannia feiert den 12. u.
13. d. M. ihr Stiftungsfest, wozu
die alten Herren und Freunde der
Verbindung ergebenst eingeladen sind.
A. A. des B. C. der Alemannia:
Stud. jur. Friedr. Danm X X.
Freiburg, den 7. Juli 1873.

**Oberkellner-
Gesuch.** Ein gesetz-
licher Mann, mit guten Zeug-
nissen versehen und der engl.
und franz. Sprache voll-
kommen mächtig, findet so-
gleich angenehme Jahres-
stelle.
Wo? sagt die Expedition
dieses Blattes. W. 827. 1.

Lehrling-Gesuch.
W. 790.2. Ein größeres Hand-
lungshaus Manheim's (Mate-
rial- und Colonialwaaren-Branchen)
sucht zum alsbaldigen Eintritt einen
mit den nöthigen Vorkenntnissen
versehene Lehrling. Offerten unter
W. 790. an die Expedition dieses
Blattes.

**Zur besonderen
Beachtung!**
Für Männer jeden Alters, welche in
ihrer Manneskraft geschwächt sind oder die-
selbe bis ins hohe Alter erhalten wollen, er-
theile ich einen leicht ausführbaren Rath,
dessen Erfolg sich eclatant und permanent
seit Jahren bewährt hat. Auch Rücken-
schmerzen, sowie nervöses Zittern ver-
lieren sich dadurch gänzlich.
Das Nähere hierüber besagt ein Prospect,
welchen ich gratis jedem Anfragenden über-
sende.
F. Brückner,
Apotheker zu Diphersfurth a. d. Oder
in Preuß. Schlesien.

Eingesandt.
Obiges Heilverfahren kann ich nur als
etwas ganz Vorzügliches in jeder Beziehung
allen Leidenden empfehlen.
Ich attestire dieses aus Dankbarkeit für
gelassene Hülfe und der leidenden Mensch-
heit zum Wohle durch meine Namens-
unterschrift.
Berlin, den 10. März 1871.
Aug. Kaut, Invaliden,
W. 480. 7. Alexanderstraße 3/4.

**Epilepsie
(Fallsucht), Krämpfe
heilbar** durch ein seit 12 Jahren
bewährtes nicht medicin. Universitäts-
gesundheitsmittel. Prospecte, Referen-
zen gratis franco von W. 406. 3.
Fr. A. Quante, Fabrikbesitzer
zu Warendorf in Westfalen.

Stuttgart.
Tuchmesse.

Nach Beschluß des Gemeinderaths soll die diesjährige Tuchmesse
am 19. August beginnen, und wie im letzten Jahre in der Markthalle
und deren Umgebung abgehalten werden.

- Es sind hiefür folgende Anordnungen getroffen worden:
- 1) In der Halle selbst sollen Tuch, Buckskin, Wiber, Siberien u.
zum Verkauf gebracht werden. Dazu werden Ständer aufge-
stellt, welche in 5 übereinander befindlichen Rängen von je 19"
(54,4 Centim.) Breite 20 Stück gewöhnlichen Tuches auf-
nehmen können.
Der Mietpreis für je einen solchen Ständer beträgt wie
bisher 1 fl. 20 kr.
 - 2) Die übrigen Wollwaaren, wie Flanell, Mullton, Garn, Strick-
waaren u. werden in Buden, welche rings um die Markthalle
aufgestellt werden, zum Verkauf gebracht.
Der Budenzins berechnet sich per laufenden Fuß (28,6
Centim.) zu 30 kr.
 - 3) Detailhandel ist gänzlich ausgeschlossen.
 - 4) Am Tage des Auspackens und Einräumens, den
18. August, ist es nicht gestattet, Waaren feil
zu bieten oder zu verkaufen.
 - 5) Zuwiderhandelnde werden mit Geldbuße bis zu 10 Thlr. be-
straft.

Im Uebrigen erleidet die vom Gemeinderath unter dem 11. August
1864 für die Tuchmesse festgestellte Meßordnung nur diejenigen Ab-
änderungen, welche durch die Veränderung des Lokals erforderlich wurden.
Es ergeht nun an die Herren Fabrikanten die Einladung, ihren
Bedarf an Ständern nach Anzahl derselben, sowie den Bedarf an Buden
unter ausdrücklicher Bezeichnung des Raumbedürfnisses längstens
bis zum 27. Juli d. J. dem Marktmeisteramt schriftlich anzuzeigen,
damit dasselbe rechtzeitig seine Anordnungen treffen und den Wünschen
der Verkäufer entsprechen kann.

Bei verspäteter Anmeldung hätte der Betreffende es sich selbst zu-
zuschreiben, wenn er nicht mehr nach Wunsch berücksichtigt und sein
Name nicht mehr im Marktverzeichnis aufgenommen werden könnte.
Mit der Tuchmesse ist ein Wollmarkt in der bisherigen beschränk-
ten Weise verbunden, und wird in den hiefür eingerichteten, größeren
Raum biedernden Lokalitäten des Neuen Stadt-Magazins in der Seiden-
straße abgehalten.
Anmeldungen für den Wollmarkt nimmt der Commissionär, A.
Saffner, Kaufmann hier, Eberhardsstraße Nr. 21, entgegen.
Den 5. Juli 1873.

Gemeinderath.

Gaswerk Constanz.

Durch die heute vorgenommene notarielle Verlosung wurden die
Nummern 64 und 156 unserer hiesigen Gas-Obligationen zur
Heimzahlung auf den 2. Januar 1874 bestimmt, und werden die-
selben an genanntem Tage im Comptoir des Herrn A. Sulz-
berger dahier eingelöst.
W. 791. 2.
Constanz, den 1. Juli 1873.

Für die Gasanstalt Constanz:
A. Kaupp.

W. 639.2. Wolfach (Baden).

**Mineral- und Kiefernadeln-
Dampfbad Wolfach (Baden).**

Gasthof zum Engel.

Einziger Gasthof hier, der frei und ländlich gelegen, mit Garten-Anlagen und
Pavillon beim Haus. Herrliche Aussicht auf die Gegend und das Thal.
Table d'hôte 1/2 lhr. Restauration jederzeit. Feine Küche, rein-
gehaltene Weine, comfortable eingerichtete Zimmer. Unter Zusicherung guter Be-
dienung und billiger Preise empfiehlt sich der Besitzer
W. Keller.

W. 642. 4. Barth a. d. Dfsee.

Olsee-Fett-Heringe

vom diesjährigen Sommerfang (nicht ein-
gefalgten), sondern sofort nach dem Fang
nach einer von mir neu erfundenen Me-
thode in picanter angenehmer schmeckender
Sauce mariniert, dauerhaft 8 Monate, em-
pfehle allen Feinschmeckern als eine ganz
besondere Delicatsse à la 1/2 u. 4 Liter 2 Thlr.,
desgleichen in seiner Tafelbutter gebratene
Heringe à la 1/2 u. 4 Liter 2 Thlr. Verpackung
gratis. Versandt gegen Baar oder Nach-
nahme.

H. Haefcke in Barth a. d. Dfsee.

Stellegesuch.

W. 816. 1. Eine junge gebildete Dame
wünscht zur Stütze der Hausfrau und Be-
aufsichtigung der Kinder zum 20. Sept. oder
1. Okt. Engagement. — Gute Empfehlun-
gen stehen zur Seite. Gest. Offerten be-
liebe man unter D. D. 12 poste restante
Görlitz einzusenden.

W. 822. 1. Zur prompten Beforgung des

An- & Verkaufs

von Staatspapieren, Actien, Loosen, Cou-
pons u. c. empfiehlt sich
N. Züskind
in Frankfurt a. M.

W. 820. 1. Möhringen.

Den Herren Ärzten zur Nachricht, daß
die von uns angegebene Arztstelle be-
setzt ist.
Den 7. Juli 1873.
Leiber, Bürgermeister.

149¹/₂ Morgen (54 Hectar 36 Aers) Acker
Diese Herrschaft liegt 4 Stunden von der
Kreisstadt Freiburg im Breisgau,
2 Stunden von Breisach, 1 1/2 Stunden von
der Eisenbahn, 1/2 Stunde vom Rhein, und
bietet eine herrliche Aussicht auf die Schwarz-
waldberge des bairischen Oberlandes und
auf die Vogesen.
Sämmtliche Gebäulichkeiten sind in gutem
baulichen Zustande.
Der herrschaftliche Gärtner in Feldkirch
ist angewiesen, Kaufliebhabern das Schloß
u. c. zu zeigen.
Kaufpreis und Bedingungen können bei
Unterzeichnetem eingesehen werden.
Freiburg i. B., den 15. Juni 1873.
Thoman, Notar.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ladungsverfügungen.
Z. 585. Nr. 16166. Pforzheim. In
S. des Wirtsh. Jakob Brenner dahier
gegen Bernhard Schavogel alba, For-
derung und Sicherheitsarrest betr., hat Klä-
ger vorgebracht, daß Beklagter ihm für im
Mai d. J., wo er ihn als Kellner engagirt
hatte, abgegebene Weine noch 54 fl. 7 kr.
Schulde, und ist sein Begehren auf Zahlung
dieser Summe gerichtet.
Mit diesem Begehren in der Hauptsache
verbindet der Kläger das Arrestgesuch, daß
die Forderungen, welche der Beklagte, der sich
am 1. d. M. kläglich gemacht habe, in seiner
Wohnung zurückgelassen und zu seiner
Schwiegermutter Wittwe Kölle hier ge-
bracht habe, mit Sicherheitsarrest belegt
werden.

Beschluß.
I. Wird zu Gunsten der Kläg. Forderung,
da das Arrestgesuch in § 598 und 599 Ziff. 1
P. O. begründet und genügend bescheinigt
ist, Sicherheitsarrest gegen den Beklagten
verfügt und in der vom Kläger beantragten
Weise vollzogen.
II. Wird Tagfahrt zur Verhandlung über
die Klage und zur Rechtfertigung des Si-
cherheitsarrestes auf
Dienstag den 22. Juli d. J.,
Vorm. 10 Uhr,
anberaumt, und werden hiezu beide Theile
zum Beweise ihrer Behauptungen vorberei-
tet und mit den ihnen zu Gebot stehenden
Urkunden versehen, anher vorgelesen, und
zwar der Kläger mit dem Beifügen, daß im
Falle seines Ausbleibens der Arrest sofort
wieder aufgehoben und Beklagter auf An-
trag von der Instanz entbunden würde, der
Beklagte bei Vermeidung des Rechtsnachtheils,
daß der thatsächliche Inhalt der Klage für
zugestanden angenommen und Beklagter mit
seinem Einreden in der Hauptsache und
gegen die Rechtmäßigkeit des Arrests aus-
geschlossen würde.
Zugleich wird dem Beklagten aufgegeben,
einen hier wohnenden Gemalthaber aufzu-
stellen, widrigens alle weiteren Verfügungen
und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung,
wie wenn sie ihm eröffnet wären, an die
diesseitige Gerichtstafel angeschlagen würden.
Pforzheim, den 4. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
S. B. u. S.

Ganten.
Z. 589. Nr. 4543. Ettlingen. Gegen
die Verlassenschaft des Buchbinder Florian
Weber von Ettlingen haben wir Gant er-
kannt, und es wird nunmehr zum Richt-
schluß- und Vorzugsverfahren Tagfahrt
anberaumt auf
Donnerstag den 31. Juli d. J.,
Vorm. 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus
was immer für einem Grunde Ansprüche
an die Gantmasse machen wollen, aufgefor-
dert, solche in der angelegten Tagfahrt, bei
Vermeidung des Ausschusses von der Gant,
persönlich oder durch gehörig Bevollmäch-
tigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden
und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder
Unterschiedrechte zu bezeichnen, sowie ihre
Beweisurkunden vorzulegen oder den Be-
weis durch andere Beweismittel anzutreten.
In derselben Tagfahrt wird ein Masse-
pfleger und ein Gläubigeranzuschuß ernannt,
und ein Borg- oder Nachschußvergleich ver-
sucht werden, und es werden in Bezug auf
Vorzugsvergleich und Ernennung des Masse-
pflegers und Gläubigeranzuschusses die Rich-
terscheidenden als der Mehrheit der Erschei-
nenden beizutreten angesehen werden.
Die im Auslande wohnenden Gläubiger
haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen
dahier wohnenden Gemalthaber für den
Empfang aller Einhandlungen zu bestellen,
welche nach den Gesetzen der Partei selbst
geschehen sollen, widrigensfalls alle weiteren
Verfügungen und Erkenntnisse mit der glei-
chen Wirkung, wie wenn sie der Partei er-
öffnet wären, nur an dem Sitzungsorte
des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise
denjenigen im Auslande wohnenden Gläu-
bigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist,
durch die Post zugehenbet würden.
Ettlingen, den 3. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
R. i. d. A.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.
Z. 576. Nr. 4235. Forstberg. Auf
den Antrag des Großh. Bezirksamts Lan-
denbühlshausen wird Klerikus Rudolf G. a.
von Löffingen wegen unerlaubter Ausman-
derung in Anschuldbigungsstand verlegt und
zu der Heimt auf
Freitag den 18. Juli l. J.,
Vormittags 9¹/₂ Uhr,
angeordneten Hauptverhandlung mit dem
Anklober geladen, daß im Falle seines
Ausbleibens das Urtheil nach dem Ergebnis
der Untersuchung gefällt werden würde.
Forstberg, den 7. Juli 1873.
Großh. bad. Amtsgericht.
Singer.

Berm. Bekanntmachungen.

W. 815. 1. Karlsruhe.
Lieferung
von Signalvorrichtungen,
genannten Semaphoren, für
die Großh. Bad. Staatsseisen-
bahnen.

In Folge höheren Auftrags sollen die
Armaturen zu 470 Stück Signalhöden
(Semaphoren) im Commissionswege ver-
geben werden.
Angebote hieauf, welche genau nach § 5
der besonderen Bedingungen zu stellen sind,
sind mit der Aufschrift „Lieferung von Ar-
maturen zu Signalvorrichtungen“ versehen,
längstens bis
Samstag den 19. Juli d. J.,
bei unterzeichneter Stelle einzureichen.

Das für die Lieferung maßgebende Muster
ist in der hiesigen Hauptwerkstätte aufge-
stellt, und können die hieauf bezüglichen
Konstruktionszeichnungen und Lieferungs-
bedingungen bei uns in Empfang genommen
werden.
Gleichzeitig bringen wir noch mit Liefer-
zeit bis 1. September d. J. zur Vergebung:
1. 160 Pst. verzinkten Eisendraht von
4 M. Stärke;
2. 3000 Stück tannene Pfosten von 1 1/2
M. Länge und einem Durchmesser
von 10 Pst. Dieselben sind entrin-
det, an einem Ende zugespitzt, am
Anderen abgerundet franco Kyanisir-
ankalt Offenburg zu liefern.
Angebote auf letztere Materialien sind
ebenfalls bis zu dem oben bezeichneten Ter-
mine bei unterfertigter Stelle einzureichen.
Karlsruhe, den 7. Juli 1873.
Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-
magazine.

**Verkauf abgängiger
Papiere.**

Durch unterzeichnete Stelle sollen etwa
130 Ctr. entbehrlich gewordene Dienst-
papiere verschiedenen Formats im Wege der
Commission veräußert werden. Angebote
sind bis längstens
Dienstag den 15. l. Mts.,
Vormittags 11 Uhr,
verschlossen mit Preisangabe unter ent-
sprechender Aufschrift portofrei anher ein-
zureichen.
Karlsruhe, den 4. Juli 1873.
Hauptcontrole I der Großh. Staatsbahnen.
W. 819. R. a. f. a. t.

Submission.

Die hier garnisonirenden 3 Compagnien
des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons
Nr. 14 beabsichtigen die Lieferung von Vi-
tualien incl. Fleisch zur Menage vom 1.
August 1873 bis ultimo Juli 1874 con-
tractmäßig zu vergeben.
Lufttragende wollen ihre Anträge nebst
Preisverzeichnis und kleinen Proben bis
zum 20. d. an die 1. Comp. genannten
Bataillons einreichen, wofür auch die Be-
dingungen eingesehen werden können.
Rastatt, den 9. Juli 1873.
Königliches Kommando der 1. Compagnie
des Badischen Fuß-Artillerie-Bataillons
Nr. 14.

Lieferungs-Begebung.

Das Badische Fuß-Artillerie-Bataillon
Nr. 14 beabsichtigt 668 Helme für Fuß-
Artillerie contractmäßig in Lieferung zu
vergeben.
Hierauf Reflectirende wollen ihre Offer-
ten bis längstens 10. d. Mts. hierreichen,
wofür die Probe, sowie die Bedingungen
eingesehen werden können.
Rastatt, den 3. Juli 1873.
Die Bataillons-Befeldungs-Commission.
W. 778. 2. Nr. 126. Gernsbach.
Forstberg-Kaltenbrunn.
(Solzversteigerung.)
Aus den Domänenwald-Abtheilungen
Lerchenheim, Mannsloh, Kleinmannsloh,
Eichgraben und Müdenaderle werden
am Freitag den 11. Juli d. J.
folgende Nadelholzsortimente versteigert:
80 Eichenstämme, 657 Banstämme lter,
2393 lter und 2317 lter Klasse, 28 Säg-
löse, 1870 Eter Schmitz, 778 Eter Prügel-
holz und 11,500 Wellen.
Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr im
Jagdhans zu Kaltenbrunn. — Zur Zahlung
wird Frist bis 1. November d. J. gegeben.
Gernsbach, den 2. Juli 1873.
Großh. bad. Bezirksvorsteher Kaltenbrunn.
A. A. f. a. t.

Kanzleihilfenstelle

mit einem Jahresgehalt von 600 fl. ist auf
1. October dieses Jahres wieder zu besetzen.
Bewerber um dieselbe Stelle wollen ihre Ge-
suche unter Anschließ der Zeugnisse inner-
halb 14 Tagen dahier einreichen.
Pforzheim, den 7. Juli 1873.
Großh. Direktion der Heil- und Pflege-
anstalt.

Erledigte Stellen.

Durch Beförderung unseres ersten Steuer-
gehilfen ist dessen Stelle mit einem Gehalt
von 700 fl. erledigt und soll sogleich wieder
besetzt werden.
Berechtigte Bewerber wollen sich unter
Vorlage ihrer Zeugnisse in Balde bei uns
melden.
Heidelberg, den 1. Juli 1873.
Großh. bad. Hauptsteueramt.
S. i. m. d. t.